

DAS DILEMMA DER SUFFIZIENZ IM KAPITALISMUS

Suffizienz ist mit Kapitalismus und den Mechanismen der Wirtschaft nicht zu vereinbaren. Genügsamkeit bedeutet eine Verringerung von Konsum und Emissionen. Der Kapitalismus aber basiert auf einer Wirtschaft, die wachsen muss. Ursula Dold, Mitglied ffu-pee

Natürlich können einzelne Personen oder Familien sehr suffizient leben. Aber ihr Bemühen ändert nichts daran, dass der Kapitalismus die Lebensgrundlagen der Erde weiterhin zerstört. Insbesondere geschieht das durch die finanziell Privilegierten. Die reichsten 10 Prozent der Menschen auf der Welt verursachen 50 Prozent der CO₂-Emissionen. Sie tun das, weil sie es können. Und sie können das, weil das Wirtschaftssystem und der Kapitalismus Mechanismen haben, die einerseits das Geld von der Allgemeinheit zu den Reichen umverteilen und andererseits zum Wachstum zwingen.

Wachstumswang der Wirtschaft

Mit Hilfe von Geld wird Geld erzeugt; dies geschieht in Banken durch Luftschöpfung von Krediten, bei der Forderung von Zins und Zinseszins oder durch die Gewinnerwirtschaftung, die dafür sorgt,

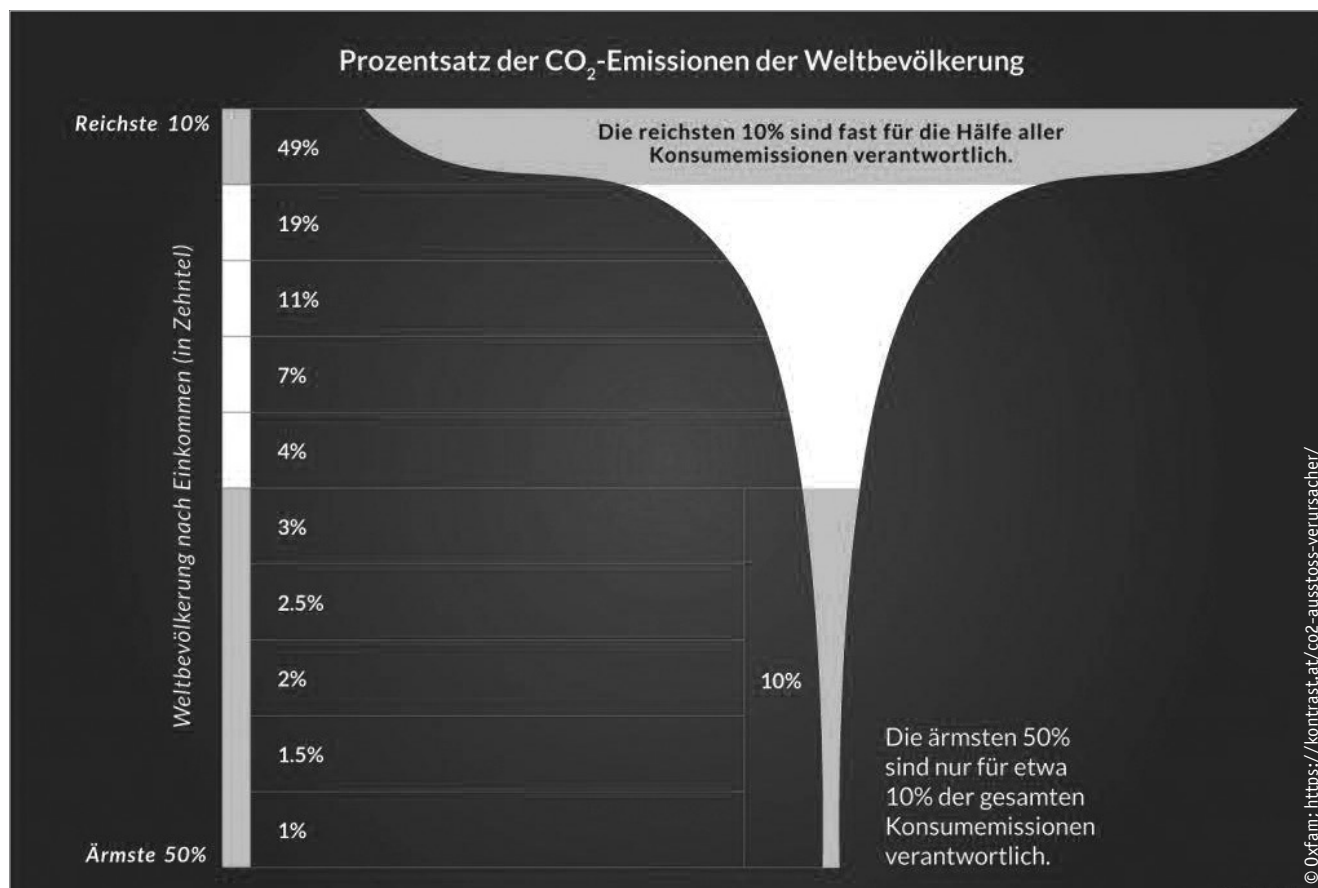
dass AktionärInnen ihre erwarteten Renditen bekommen. Solche Mechanismen verursachen eine stetige Vermehrung des Geldes. Ein grosser Teil dieser wachsenden Geldmengen wird nun in neue Waren investiert. Um die wachsende Nachfrage zu befriedigen, muss mehr produziert werden, was die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen und steigenden CO₂-Ausstoss nach sich zieht.

Vermögen und Macht sind konzentriert

Oxfam veröffentlichte im Vorfeld des Weltwirtschaftsforums 2020 in Davos den Bericht «Public Good or Private Wealth»:¹

«Die soziale Ungleichheit ist unerträglich hoch. Die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung besitzt gemeinsam nicht einmal ein Prozent

¹ <https://www.oxfam.de/presse/pressemitteilungen/2019-01-21-superreiche-gewinnen-25-milliarden-dollar-pro-tag-haelfte>



Die reichsten zehn Prozent der Weltbevölkerung verursachen fast die Hälfte aller Konsumemissionen.

des globalen Vermögens. An der Spitze der Vermögensverteilung stehen 2'153 Personen, die jeweils über mehr als eine Milliarde US-Dollar Privatvermögen verfügen. Gemeinsam besitzen sie mehr Vermögen als die unteren 60 Prozent der Weltbevölkerung.»

Der grösste Teil der Menschheit lebt bescheiden - in aller Regel nicht freiwillig. Diese Menschen verfügen nicht über das nötige Geld, um nennenswerte Umweltzerstörungen zu verursachen. Trotzdem sind die globalen Emissionen sehr hoch. Denn was ein Mensch aus einem Schwellenland in seinem ganzen Leben an CO₂ ausstösst, das mag eine sehr vermögende Person schon produzieren, wenn sie einen halben Tag mit ihrer Yacht herumfährt.

Naomi Klein über die Macht des Kapitalismus: «Wir haben nicht die notwendigen Dinge getan, um die Emissionen zu reduzieren, weil diese Dinge im fundamentalen Widerspruch zum deregulierten Kapitalismus stehen, der herrschenden Ideologie. Wir kommen nicht weiter, weil die Massnahmen, die am besten geeignet wären, die Katastrophe zu verhindern - und die dem Grossteil der Menschheit zugutekommen würden - eine extreme Bedrohung für eine elitäre Minderheit darstellen, die unsere Wirtschaft, unseren politischen Prozess und unsere wichtigsten Medien im Würgegriff hat.»²

Crash durch Suffizienz - ein Szenario

Nehmen wir einmal an, alle Menschen würden suffizient leben. Die Superreichen würden plötzlich ihr ethisches Gewissen der Welt gegenüber entdecken und auf all ihren Luxus verzichten. Weite Flugreisen oder Kreuzfahrten gehörten der Vergangenheit an. Grosse Villen würden als landwirtschaftliche Produktionsstätten und Gemeinschaftswohnraum genutzt, Yachten gegen Ruderboote getauscht, Privatjets abgeschafft. Aber auch unter den weniger Vermögenden würden alle ihren Verbrauch reduzieren, nicht mehr Privatauto fahren, weniger tierische Produkte essen und nur noch kleine Reisen machen. Eine reizvolle Vorstellung: Unter diesen Bedingungen würde die aktuelle Weltwirtschaft zusammenbrechen.

Nur eine Systemänderung löst das Problem

Dass die Superreichen freiwillig verzichten ist ziemlich unwahrscheinlich. Die Bestrebung, ein genügsames Leben zu führen, ist unter uns, den VertreterInnen einer Mittelschicht, verbreitet. Mit einem suffizienten Leben tragen wir dazu bei, die Klimakatastrophe zu mildern - das gibt uns ein gutes Gefühl.

Naomi Klein über Suffizienz und Systemänderung: «Wir schauen auf den Klimawandel, sagen uns aber, wir können nichts tun, ausser uns auf uns selbst zu konzentrieren. Wir meditieren und kaufen auf Bauernmärkten ein und schaffen unser Auto ab. Wir unternehmen jedoch keinen Versuch, das System zu ändern, das die Krise unausweichlich macht, denn das wäre viel zu viel "schlechte Energie" und würde sowieso nicht funktionieren.»³

Leider wirkt unsere suffiziente Lebensweise nur so viel, als würde man ein Glas Wasser in ein brennendes Haus schütten, während andere Öl hineinkippen. Wirkliche Abhilfe gäbe es, wenn «die Leute mit dem Öl» gestoppt würden. Dazu braucht es griffige und wirksame Gesetze, denn Appelle zu freiwilligen Massnahmen haben kaum Wirkung gezeigt. Das wäre die Systemänderung, zu der Naomi Klein aufruft. Wir müssen sie anstreben trotz «schlechter Energie», denn so entsteht die Chance, neue Regeln für unser Wirtschaften aufzustellen.

Ursula Dold ist Sozialpädagogin und Apothekerin. Sie lebt in einem Ökodorf, das seinen ökologischen Fussabdruck stetig verkleinert. Seit vielen Jahren befasst sie sich mit dem jetzigen Geldsystem und seinen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt.

2014, Seite 12

Le dilemme de la suffisance dans le capitalisme

Dans le contexte capitaliste, un mode de vie suffisant s'apparente à verser un verre d'eau sur une maison en feu alors que d'autres y versent du pétrole. Le véritable remède serait de stopper ces derniers ce qui nécessiterait des lois efficaces, car les appels à des mesures volontaires ont peu d'effet. C'est le changement de système auquel l'autrice Naomi Klein appelle dans son ouvrage. Le bon sens nous efforce de poursuivre et de créer la possibilité de fixer de nouvelles règles pour notre économie.

² Naomi Klein: Kapitalismus versus Klima - Die Entscheidung; Fischer Verlag 2014, Seite 30

³ Naomi Klein: Kapitalismus versus Klima - Die Entscheidung; Fischer Verlag